

Das BAföG taugt nicht zum Ping-Pong-Spielen !

Die große Koalition: eine große Chance für die Studenten?

Davon war ich während der GroKo-Verhandlungen im November noch fest überzeugt – und hatte an dieser Stelle voller Optimismus geschrieben: „Zaudern und kleckern, das war gestern. Was auch immer Sie bei der Bundestagswahl gewählt haben, wie auch immer Sie über eine große Koalition denken – jetzt endlich kann es klappen mit dem großen Schritt nach vorn. Alles passt zusammen: die Fraktion unserer famosen Kanzlerin koalitiert mit der Partei, die ihr zuletzt auf Länderebene das Leben schwer gemacht hat. Damit ist jetzt Schluss. Zusammen (und nur zusammen) können sie es schaffen“.

Gemeint war eine grundlegende Bafög-Verbesserung, die seit langem überfällig ist. Geschehen ist seitdem nichts. Gar nichts.

Dabei sprudeln die staatlichen Einnahmen wie lange nicht mehr. Und die Pläne für eine Einigung zur Bafög-Reform liegen praktisch schon auf dem Tisch.

Nein, das ist nicht ganz richtig. Sie lagen schon einmal auf dem Tisch. Im Herbst hatten sich Vertreter von Bund und Ländern schon auf Eckpunkte verständigt. Auch im ersten Entwurf des GroKo-Vertrages war die Bafög-Reform noch drin.

Dann verschwand sie wieder in der hintersten Schublade der Bund-Länder-Streitpunkte....

Fragt man die Länder, hört man: Ja, wir sind für die Verbesserung des Bafög, wenn der Bund uns bei den Mehrkosten entlastet. Fragt man beim Bund: Ja, auch wir wollen ein besseres Bafög, aber nur wenn die Länder weiter 35% der Kosten tragen. Wie beim Ping-Pong ist jede Seite sehr bemüht, das Bällchen so schnell wie möglich wieder ins andere Feld zu schlagen. Ein Ende dieses Ping-Pong-Spiels, das inzwischen 4 Jahre dauert, ist nicht in Sicht.

Wie aus gewöhnlich ungewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautete, ist mit einer Bafög-Reform in diesem Jahr nicht mehr zu rechnen. Das wäre wirklich ein Armutszeugnis ersten Ranges, wenn man bedenkt, wie viele Sonntagsreden zu diesem Thema schon gehalten wurden.

Bühne frei für Studierende!

Sie möchten teilhaben, teilnehmen, gemeinsam mit anderen einen tollen Abend erleben, den Sie nicht so schnell vergessen, wie einen YouTube-Clip?

Wer bietet so etwas? Wo kann man gemeinsam mit anderen so etwas erleben? In der analogen Welt von Konzerten, Schauspiel und Oper sind die Wuppertaler Bühnen Anbieter wirklich großartiger Gemeinschaftserlebnisse. Und diese Wuppertaler Bühnen öffnen ihre Tore jetzt weit für alle Wuppertaler Studierenden.

„Bühne frei für Studierende“, unter diesem Motto starten die Wuppertaler Bühnen GmbH, der AStA der Bergischen Universität und das Hochschul-Sozialwerk ab dem Sommersemester ein bundesweit einmaliges Kooperationsprojekt: die Bühnen-Flatrate Wuppertal.

Sie gewährt den Studierenden der Wuppertaler Hochschulen – und auch einer Begleitperson - freien Eintritt zu Oper, Schauspiel und Sinfoniekonzerten. Tickets können ab 10 Tage vor einer Vorstellung reserviert werden. Abholung bis 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung nach Vorlage des Studierendenausweises.

Freier Eintritt? Wie geht das denn, werden Sie fragen. Das geht so: AStA und Hochschul-Sozialwerk zahlen pro Student und pro Semester jeweils 0,50 € an die Wuppertaler Bühnen. Das Geld kommt aus den Mitteln des Semester- bzw. Sozialbeitrages, der zur Immatrikulation eingezahlt wird.

Weitere Infos: www.wuppertaler-buehnen.de

Faszination Leben –

**Zeichnungen und Malerei von Ulrike Friedrich
in der „Kneipe“ des Hochschul-Sozialwerks**

Ulrike Friedrich lässt sich nicht gerne Beschränkungen auferlegen. Zumindest, was ihr künstlerisches Hobby betrifft: Die In Wuppertal geborene, in Wiesbaden lebende Künstlerin malt und zeichnet, sie wählt abstrakte Motive, Landschaften, Porträts, Aktzeichnungen. Sie nutzt warme wie kalte Farbtöne, starke Kontraste wie auch weich zerfließende, ineinander übergehende Farben.

All dies gilt auch für die Bilder, die sie jetzt zu der Ausstellung „Faszination Leben“ in der „Kneipe“ des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal in der Bergischen Universität zusammengestellt hat.

Den Begriff „Leben“ verwendet Ulrike Friedrich dabei in einem weiten Sinne, bezieht ihn nicht nur auf Menschen, sondern auch auf Pflanzen und Landschaften. Und sie

hat recht: Sonne, Wind, Regen, Frost, all diese Phänomene wirken ein auf die Natur, bringen Landschaften zum Leben. Sie lassen wieder und wieder Neues entstehen und sorgen am Ende des Zyklus für ein Absterben.

Bei den in der *Kneipe* gezeigten Arbeiten handelt es sich überwiegend um Acrylbilder und Aquarelle, daneben sind einige Zeichnungen zu finden. Die Bilder stehen im Spannungsfeld zwischen *Gegenständlichkeit* und Abstraktion. Ulrike Friedrich malt oft ein Motiv in mehreren Varianten. „Mit manchen kämpfe ich regelrecht, andere gelingen mir im ersten Anlauf“, erläutert sie.

Stellt man unterschiedliche Bilder der produktiven Künstlerin nebeneinander, kann man sie kaum der gleichen Urheberin zuordnen. „Aber es wäre ja auch langweilig, wenn ich mich festlegen müsste“, sagt die Künstlerin.

Die Ausstellung „Faszination Leben“ von Ulrike Friedrich in der „Kneipe“ des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, Max-Horkheimer-Str. 15, ist noch bis Ende Juni, jeweils montags bis freitags in der Zeit von 11 bis 23 Uhr zu sehen.